



64 J. alt, prekär arbeitend

Pol. Erfahrungen:

1977 - 2006

ehrenamtliche
Gewerkschaftsarbeit

2005 - 2007: WASG-
NRW (LaVo)

Seit 2006: Sprecherin
Rosa-Luxemburg-Club
Linker Niederrhein

Seit 2007:
Herausgeberin Online-
Zeitung ‚scharf-links‘

Seit 2010: Mitglied im
SprecherInnenrat LAG
Grundeinkommen
2010-2013: Delegierte
LAG GE zum LPT
Seit 2020: Sprecherin
LAG GE

Seit 2018: LISA-Co-
Sprecherin,
Kreisvorstandsmitglied
KV Krefeld

Seit 2019: Co-
Sprecherin LAG
Tierschutz

Mitgliedschaften:

Attac, Sozialbündnis
Krefeld, RLS NRW, ISO,
DIE LINKE. (seit 2018),
AKL, Bewegungslinke,
Ökologische Plattform

Bewerbung für den Erweiterten Landesvorstand

Edith Bartelmus-Scholich, KV Krefeld

Schlechte Wirtschaftspolitik ist neoliberal, gute sozial-ökologisch

Neoliberale Wirtschaftspolitik erleben wir jeden Tag und überall. Sie schafft Armut und Mangel trotz Überproduktion, leitet die Gewinne auf die Konten einer kleinen Schicht von Reichen und Superreichen, beutet Mensch und Natur bis zur Zerstörung aus. Diesen Missständen setzen wir unsere Konzepte entgegen. Das bedeutet heute und in der näheren Zukunft: Wir wollen das Primat der Politik gegenüber der Profitlogik durchsetzen. Die Wirtschaft muss allen Menschen dienen und dabei nachhaltig werden. Wir wollen dauerhaft die Seite der Arbeit gegen die des Kapitals stärken. Zusätzlich müssen wir die Produktion umbauen: Umwelt und Ressourcen erhaltendes Wirtschaften anstelle der Zerstörung unserer natürlichen Lebensgrundlagen und des Klimas. Wir wollen Produktion planen und kooperativ gestalten. Öko-Sozialismus ist unser Ziel.

Dazu entwickeln wir eine nachhaltige Vorstellung vom guten Leben: Es geht u.a. um weniger Erwerbsarbeit unter sozialer Absicherung, langlebigere Konsumgüter, gesündere Lebensmittel, umfassende Daseins- und Gesundheitsfürsorge, freien Zugang zu Kulturgütern und Bildung und um mehr Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe.

Das alles erfordert einen Bruch mit der Logik des Kapitals, den wir uns gemeinsam mit Verbündeten erkämpfen können. Und zum jetzigen Punkt der Auseinandersetzung befinden wir uns in einem Abwehrkampf.

Unsere Verbündeten finden wir in neuen sozialen Bewegungen und Gewerkschaften, in Umwelt- und Klimabewegung, aber auch in den Quartieren unter den Menschen, die unter den Folgen neoliberaler Wirtschaftspolitik leiden. In diesen Zusammenhängen gibt es unterschiedliche Meinungen zu Zielsetzungen und Prioritäten eines sozial-ökologischen Wirtschaftsumbaus. In der Zusammenarbeit können wir dazu beitragen, gemeinsam Konzepte, gangbare Wege und Schlagkraft zu entwickeln. Mit medialer und parlamentarischer Präsenz können wir unsere Ideen zusätzlich in der Gesellschaft voranbringen.

Im Fall meiner Wahl in den Landesvorstand würde ich mich gern dafür einsetzen, dass wir auf NRW zugeschnittene Konzepte und anschlussfähige Forderungen für den notwendigen sozial-ökologischen Wirtschaftsumbau entwickeln und verbreiten sowie die Zusammenarbeit mit unseren Verbündeten ausbauen.

Als LISA-Co-Sprecherin werde ich dieses Thema auch feministisch bearbeiten und kann mir auch eine Rolle in der Frauenpolitik des Landesvorstands vorstellen.

Ich trete mit dem Votum meines Kreisverbandes Krefeld an und möchte einen Beitrag zu einer solidarischen, wertschätzenden Debattenkultur, zu weitest möglicher Transparenz und zur umfassenden Einbeziehung aller Mitglieder in unsere demokratischen Prozesse leisten.

Kontakt: edith_b_s@yahoo.de

Der Kandidaten*innen-Check

Edith Bartelmus-Scholich, 7.9.2020

Beabsichtigst Du, für den Bundestag oder den Landtag NRW zu kandidieren?

Nein.

Beabsichtigst Du, Dich als Mitarbeiter*in für Abgeordnete des Bundestages oder des Landtages zu bewerben?

Nein.

Bist Du derzeit bei einer/einem Abgeordneten beschäftigt?

Nein

Bist du hauptamtlich bei einer Fraktion oder der Partei beschäftigt?

Nein.

In welcher Gewerkschaft oder außerparlamentarischen Initiativen bist Du aktiv und seit wann?

Ich war von 1977 bis 2006 ehrenamtlich in verschiedenen DGB-Gewerkschaften tätig.

An welchen betrieblichen oder außerparlamentarischen Kämpfen warst oder bist du beteiligt?

Seit 2007 unterstütze ich aktiv das Sozialbündnis Krefeld, bin beim Bündnis für den Erhalt eines Sozialtickets in NRW dabei und beteilige mich an Kämpfen gegen Rechts. Der Schwerpunkt meiner politischen Arbeit lag aber seit 2006 /07 in der politischen Bildung (Rosa-Luxemburg-Club Linker Niederrhein) sowie in der Publizistik (Online-Zeitung ‚scharf-links‘).

Welchen politischen Milieus und Gruppierungen fühlst Du Dich zugehörig?

Ich stamme aus einer armen, kinderreichen Arbeiterfamilie, habe unter großen materiellen und sozialen Schwierigkeiten Bildung erworben und studiert. Heute arbeite ich prekär. Politisch orientiere ich mich von jeher an kritischen, nicht autoritären und feministischen Ansätzen.

Wessen Interessen wirst Du mit welchen Inhalten besonders vertreten?

Im Fall meiner Wahl in den Landesvorstand würde ich mich gern dafür einsetzen, dass wir auf NRW zugeschnittene Konzepte und anschlussfähige Forderungen für den notwendigen sozial-ökologischen Wirtschaftsumbau entwickeln und verbreiten sowie die Zusammenarbeit mit unseren Verbündeten ausbauen. Unsere Verbündeten finden wir in neuen sozialen Bewegungen und Gewerkschaften, in Umwelt- und Klimabewegung, aber auch in den Quartieren unter den Menschen, die unter den Folgen neoliberaler Wirtschaftspolitik leiden. Als LISA-Co-Sprecherin werde ich dieses Thema auch feministisch bearbeiten und kann mir auch eine Rolle in der Frauenpolitik des Landesvorstands vorstellen.

In welchen Strömungen, BAG oder LAG der Partei DIE LINKE bist Du Mitglied?

Bewegungslinke, AKL, Ökologische Plattform, LAG Grundeinkommen, LAG Tierschutz, LISA.

Zu welchen sonstigen politischen Netzwerken wie Aufstehen oder marx.21 fühlst Du Dich zugehörig?

Ich gehöre keinem Netzwerk an.

Antworten auf die Fragen der BAG Grundeinkommen:

1. Was hältst Du von einer Ausweitung der Basisdemokratie in unserer Gesellschaft?

Ich befürworte seit langem den Ausbau basisdemokratischer Elemente wie z.B. Volksbegehren, Volksentscheid oder Beteiligungshaushalt in unserer Gesellschaft. Dies erfordert allerdings eine umfassend informierte Bevölkerung, die sich in gesellschaftlichen Debatten eine Meinung bildet. An dieser Voraussetzung muss intensiv gearbeitet werden.

2. Was hältst Du von einer Ausweitung der Basisdemokratie in unserer Partei?

Ich bin schon seit langem der Meinung, dass eine linke Partei die wirklich großen Erfolge am ehesten erzielen wird, wenn sie basisdemokratisch ist. Aber Basisdemokratie verlangt den einzelnen Mitgliedern und den FunktionsträgerInnen einer Partei viel ab. Nur eine aktive und informierte Basis wird richtungsweisende Entscheidungen treffen können. Der Zeitaufwand für Basismitglieder wird dabei auch unter Einsatz moderner Kommunikationsmittel steigen. Das wirft die Frage auf, wie dieser Zeitaufwand in einem verträglichen Rahmen bleiben kann. Denn Basisdemokratie nur für diejenigen, die den ganzen Tag der Politik widmen können (und wollen) wird auch nicht funktionieren. Für die FunktionsträgerInnen gilt in einer basisdemokratischen Partei, dass sie eine neue Rolle finden müssen, denn in einer solchen Partei führt die Basis.

3. Siehst Du in der Digitalisierung eher eine Gefahr oder eine Chance?

Die digitalen Medien eröffnen viele Teilhabechancen und auch einen Weg mehr Menschen in Entscheidungen einzubeziehen. Moderne, digitale Produktionen ermöglichen es genau für den tatsächlichen Bedarf der Menschen zu produzieren. Gleichzeitig sehe ich in der Tendenz menschliche Arbeit auch im Dienstleistungssektor durch z.B. KI zu ersetzen auch viele Gefahren. Wie bei allen neuen Technologien muss hier gelten: Die Bedürfnisse der Menschen bestimmen, was umgesetzt wird. Und keinesfalls dürfen Millionen Beschäftigte in Erwerbslosigkeit und Armut abgedrängt werden. Digitalisierung bedingt Arbeitszeitverkürzung in erheblichem Umfang.

4. Zusammenschlüsse arbeiten das inhaltliche Fundament unserer Partei aus. Wie willst Du die Arbeit der Zusammenschlüsse stärken?

Ich arbeite seit 2010 in LAGen mit. Ich schätze die inhaltliche Arbeit mit GenossInnen, die sich sonst auch gern anders verorten als ich, hoch ein. Auch zukünftig werde ich weiter in LAGen mitarbeiten. Sollte ich in den Landesvorstand gewählt werden, werde ich die mir übertragenen thematischen Aufgaben in die LAGen kommunizieren und gern ihre jeweiligen Anregungen aufnehmen.

5. Demnächst wird es in der Partei, also auch in NRW, einen Mitgliederentscheid zur Aufnahme eines von der Partei auszuarbeitenden Grundeinkommens in die Parteiprogrammatik geben. Wie willst Du den Mitgliederentscheid positiv für die Partei nutzen?

Ich finde, dass der Mitgliederentscheid einen fruchtbaren Debattenprozess in Gang setzen sollte von dem ungeachtet des konkreten Ergebnisses die ganze Partei profitieren kann. Dazu muss er nach innen und außen transparent gestaltet werden. Den jeweiligen Argumenten muss ausreichend Raum gegeben werden.

6. Wie stehst Du -gerade aufgrund der Erfahrungen mit den Restriktionen durch COVID-19- zu dem von der BAG Grundeinkommen ausgearbeiteten Grundeinkommenskonzept ([Link](#))?

Die Corona-Krise hat gezeigt, dass die sozialen Sicherungssysteme in Deutschland unzureichend sind. Viele Menschen hatten von heute auf morgen kein Einkommen mehr und zynisch wurde ihnen der Weg zum Jobcenter gewiesen. Millionen haben finanzielle Probleme, weil sie nur Kurzarbeitergeld beziehen. Die Anzahl der Privatinsolvenzen wird in den nächsten Monaten stark steigen. Mit einem Grundeinkommen wären alle diese Probleme viel, viel geringer. - Als Sprecherin der Landesarbeitsgemeinschaft Grundeinkommen unterstütze ich das Konzept der BAG natürlich. Ich bin seit Jahrzehnten Unterstützerin von emanzipatorischen, linken Grundeinkommensmodellen. Ich denke, dass ungeachtet der Tatsache, dass DIE LINKE mit der existenzsichernden, sanktionsfreien Mindestsicherung schon ein unterstützungswertes Konzept hat, mit einem linken Grundeinkommen weitere linke, politische Ziele erreicht werden können. Dazu gehört z.B., dass auch die versteckte Armut wirksam bekämpft würde. Ich begrüße auch ausdrücklich erste Schritte in Richtung Grundeinkommen, wie z.B. das Kindergrundeinkommen. Das Thema Grundeinkommen bewegt zudem viele Menschen, so dass DIE LINKE mit einem Grundeinkommen im Programm sicher zur Hoffnungsträgerin für Millionen würde.

7. Wie willst Du die (bislang) inaktive Mitgliederschaft reaktivieren?

Das ist die schwierigste Frage, denn für mangelnde Aktivität gibt es ganz unterschiedliche Gründe. Ich möchte aber da ansetzen, wo ich Arbeitszusammenhänge fördern in denen Mitglieder auch ohne Parteiämter sich ohne viel Aufwand und zunächst ohne längere Verpflichtung einbringen können. Ich denke, dass auch neue Formate der Zusammenarbeit auf Distanz und über digitale Medien vermittelt, dazu beitragen können, dass sich mehr Mitglieder aktivieren.